

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sagt Generaloberst v. Seeckt in einer Zuschrift<sup>1)</sup> an das Reichsarchiv: „Wenn man zugrunde legt, daß der ganze Einsatz der deutschen Kräfte im Osten von den Verbündeten zum baldigen Entsatz ihrer galizisch-ungarischen Grenze erbeten war, daß die Wendung also bald kommen und schnell wirksam sein mußte, daß man ferner aus politischen Gründen auf Italien Eindruck machen wollte, was bei General v. Falkenhayn sehr mitsprach, so schieden Wirkungsmöglichkeiten, die nach Raum und Zeit diesen Gesichtspunkten nicht entsprachen, wie etwa der Einsatz der deutschen Verstärkungen an der Front des Oberbefehlshabers Ost, von vornherein aus. Es blieb nur die südliche Hälfte der Ostfront, die in der Hauptsache von unseren Verbündeten gehalten wurde. Hier wieder kam der äußerste rechte Flügel in der Bukowina und in Ostgalizien wegen der völlig unzulänglichen Verbindungen nicht in Frage. Ein Versuch, über die Karpaten-Front vorzubrechen, war gewagt, er verhieß zum mindesten nach allen bisherigen Erfahrungen keinen schnellen Erfolg. So bot sich der wirksame Durchbruchspunkt der feindlichen Front dem Betrachter der Ostkarte fast von selbst dar, und es bedurfte zur Auswahl keiner besonderen operativen Erleuchtung. Die Frage der Urhebererschaft des Planes zum Durchbruch von Gorlice ist nach dem Kriege viel umstritten worden. Der Erfolg hat immer viele Väter, der Mißerfolg ist ein Findelkind. Das Verdienst gebührt dem, der den Gedanken in die Tat umsetzt — und das war ganz gewiß kein anderer als General v. Falkenhayn.“

Die von deutscher Seite für die galizische Front verfügbar gemachten acht Infanterie-Divisionen entsprachen der im Verein mit General v. Conrad getroffenen Zielsezung. Für diese operativ beschränkte Zielsezung hatte General v. Falkenhayn gewiß seine Gründe. Als verantwortlicher Leiter der deutschen Gesamtoperation glaubte er, sich die Freiheit wahren zu müssen, über die in Galizien eingesetzten Kräfte je nach der Lage auf den anderen Kriegsschauplätzen unter Umständen schnell wieder verfügen zu können. Auf eine Verausgabung dieser Kräfte für lange Zeit wollte er sich nicht von vornherein endgültig festlegen. Das von ihm zur Verfügung gestellte Kräfteaufgebot hat sich, wie der Verlauf der Dinge zeigt, zusammen mit der österreichisch-ungarischen 4. Armee als gerade noch ausreichend zur Lösung der beschränkten Aufgabe erwiesen. Es fragt sich, ob der deutsche Generalstabschef in der Lage gewesen wäre, von Anfang an noch stärkere Kräfte flüssig zu machen. General v. Conrad hat dies vor Beginn der Offensive mehrfach als dringend erwünscht bezeichnet. Angesichts der Möglichkeit von Angriffen der Verbandsmächte an der Westfront scheute sich General v. Falkenhayn zunächst, diese noch mehr von Kräften zu ent-

<sup>1)</sup> Vom 13. November 1927.